

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 18. Juni 1890.

N<sup>o</sup> 69.

### Eine „kritische Studie“ des Tarifs.

(Fortsetzung.)

Wenn wir uns an dem Ariadnefaden der Ueberzeugung von der Nützlichkeit fester Tarifverhältnisse weiter in den Irrgarten der Georgischen „Kritik“ hineinwagen, so müssen wir bemerken, daß fast jede der 700 Zeilen der Widerlegung reif ist; indes wir gehen, da der denkende Leser die durchsichtigen Fehlschlüsse leicht erkennt, einige Hauptpunkte heraushebend, mit möglichst flüchtigen Schritten voran. — Herr Georgi kommt auf die Gefahren zu sprechen, die dem Buchdruckgewerbe auch aus der Nichtannahme des Tarifs entstehen. Er schildert sie in folgender überraschenden Weise: Eine Gruppe von Prinzipalen werde aus dem N. N. austreten, jedes moralischen Zwanges entbunden den Kampf mit den Gehilfen aufnehmen und Behrlingszüchtereien und Schmutzkonkurrenz auf die Spitze treiben, bessere Geschäfte ahnten diese Handlungsweise gezwungen nach und somit würde das ganze Gewerbe finanziell und moralisch herabgezogen werden. Aus dem etwas regellosen Stile schälen wir ferner den Schluß heraus, daß nun an wenigen Orten eine Großindustrie aufschiebt, welche den in verschämter Armut dahinlebenden Provinzdruckereien nur ihre geschäftlichen Abfälle zukommen läßt. Darin erblickt Herr Georgi u. a. auch einen Schaden für den Staat. Als Heilmittel empfiehlt er die Resolution der Düsseldorfer Prinzipalerversammlung, d. h. den reduzierten Tarif mit Miniatur-Sektionslokalzuschlägen.

Beim Lesen der „Studie“ wird sich niemand des Eindruckes erwehren können, als sei der Verfasser bisher Bewohner einer einsamen Insel gewesen, weshalb er die heutigen Zustände, die neuerlichen Tarifabmachungen, die Stettiner Resolution, wie sie aus den Verhältnissen herausgewachsen sind, eben nicht fassen kann. Leider kommt ja in dieser Beziehung seine Heimat fast einer Insel gleich. Unsere besser unterrichteten Leser wissen, daß das, was Herr Georgi befürchtet, die Behrlingszüchtereien und Schmutzkonkurrenz, seit Jahren in einer Weise grassieren, die eine Verschärfung vollständig ausschließt. Deshalb die Stettiner Resolution. Viel mehr als durch die winzigen Erhöhungen des Tarifs — die, wir betonen es, für Rheinland-Westfalen rückblicklich seiner verneinenden Haltung und in der Hoffnung einer daraus folgenden Besserung bloß in den nebensächlichen Positionen und nur für zwei Orte in den Lokalschlägen gelten — werden die besseren Geschäfte durch das Raubrittertum der Behrlingszüchter bedrückt. Die besseren Geschäfte forderten daher als Korrelat für die Bezahlung der allerdings einwandfreien Lohnsätze des Tarifs mit Recht Schutz vor der Unterminierung der Schmutzkonkurrenten. Wollte unser Kritiker ernstlich einen noch so niedern,

jedoch beachteten Tarif, so blieben ihm gleichfalls nur ähnliche Maßnahmen, wie sie die Stettiner Resolution beabsichtigt, übrig — ohne solche, das hat die Vergangenheit evident bewiesen, ist jeder Tarif für gewisse Leute ein beschriebenes Blatt Papier, ein Gesetz niemals.

Nun soll der neue Tarif sogar auch das Anwachsen der Großindustrie fördern! Es ist wahr, dieser geistige Saltomortale hat uns mit Staunen erfüllt. Eben sagte Herr Georgi: selbst den großen Geschäften sei die Bezahlung des Tarifs eine finanzielle Unmöglichkeit, dann prophezeite er, daß insolge dessen Gutenbergs edle Kunst in einem Sumpfe der Schmutzkonkurrenz versinken werde und plötzlich wieder türmt sich der Sumpf zu einem die kleinen Betriebe „verschluckenden“ großindustriellen Koloss auf! Tausendundeine Nacht birgt kein größeres Wunder als in der Hypothese liegt: die finanzielle Zahlungsunfähigkeit aller führe zugleich zum Ruin und zur Anhäufung des Wohlstandes, zur Großindustrie! Wir können dem mit seiner Logik stecken gebliebenen Herrn Georgi nicht heraus Helfen, dagegen soll die fühlbare Uttaque auf unsre „Großindustrie“ eine mäßige Beleuchtung erfahren.

Die Großindustrie im Buchdruckgewerbe ist einerseits sehr unschuldiger, andererseits sehr nützlicher Natur. Unschuldig, weil sie nur den riesenhaften Anforderungen der großstädtischen Industrieunternehmungen, soweit sie bei diesen domiziliert, dient, weil sie ihre Aufträge fast nie oder nur dann aus der Provinz bezieht, wenn letztere dieselben weniger rationell zu liefern die Auftragsgeber befürchten läßt. Das umgekehrte ist nicht minder der Fall; beispielsweise wird — um eklatante Fälle herauszugreifen — das Bödner und das Wiener Adreßbuch teilweise resp. ganz in der Provinz gedruckt. Und unleugbar, mehr als jeder andre hat sich der Buchdruckerei-Kleinbetrieb sein Altenteil erhalten, er ist mit seinem Domizil meistens geistig und gesellschaftlich verknüpft und daher unüberdränglich, ja er geht von hier aus nicht selten siegreich in die Fremde vor. Wie anders sieht es in der Textil-, Eisen-, Möbel-, Schuh-, Wäppler-, Korbmacher und hundert sonstigen Industrien aus, wo der Kleinmeister schon längst zum Händler des Fabrikanten oder zum bloßen Ausbesserer geworden ist! So sehen wir auch, daß unsre Großindustrie in der Provinz ebenso häufig wie in den Zentren auftritt, woraus sich folgende Skala der Klagerufe ergibt: die Großindustrie der Zentren klagt über die der Provinz — die mittleren und kleinen Geschäfte klagen über beide und sagen, sie schneiden ihnen den Lebensfaden ab — trotzdem lebt von den Brotsamen der Großen, Mittleren und Kleinen noch eine vierte Kategorie: das sind die ganz Kleinen, die wahre Zwergproduktion, das Trittmüllertum, welchem wiederum das Kleingewerbe — worin wir ihm beispich-

ten — das Licht ausblasen möchte und dadurch endlich dessen Klagen entfährt. Alle zusammen wollen leben und machen sich den Tisch streitig. Die Kundschaft streicht von diesem Kampfe ums Dasein den lachenden Profit ein und anstatt ihr dieses Geschäft zu verstopfen, sucht sich die Tischgenossenschaft nach einer bequemeren Seite hin zu entschädigen: bei den Gehilfen! Auf Kosten ihrer möchte sich der Kleinbetrieb den Kampf erleichtern. Die Gehilfenschaft indes will aus ihrem Felle keine Riemen schneiden lassen und antwortet: „Organisiert euch und schafft Ordnung, wir reichen die Hand dazu mit einem einheitlichen Tarif und unsrer Organisation!“ Doch da sind die Kleinen stolzer als die Großen: „Wir sind Herren im Haus und geben euch was wir können, bestenfalls wollen wir von Fall zu Fall den zu schaffenden Pfennigtarif als Leitfaden benutzen, wird damit das Gewerbe noch mehr heruntergebracht, was schadet's? Wozu haben wir in der Sektionskommission mit sechs Prinzipalen und fünf Gehilfen die Majorität? Wir setzen dann einfach den Pfennigtarif und die Lokalschläge auf den Fuß des Hellers herab!“ — So gestaltet sich das Programm der Herren im Hause — bis ihnen einst das Haus über dem Kopfe zusammenbricht!

Bezeichneten wir oben den Großbetrieb, da er das Gehege der Mittel- und Kleinbetriebe verschont, außerdem eine gefahrrohende Entwicklung noch nicht angenommen hat — denn was sind unsere vereinzelt 200 bis 300 Arbeiter umfassenden Häuser gegen die Taufende von Köpfen zählenden andersartigen Klaffen? — als unschuldig, so verdient er in seiner kulturellen Aufgabe auch als nützlich anerkannt zu werden. Es gab eine Zeit, wo die Arbeiter die Maschinen zerstörten — ein Irrtum, den das Kleingewerbe, das die fortgeschrittenen Erfindungen der Technik nicht zu erschwingen vermag, jetzt übernommen hat. Begreifliches, jedoch nutzloses Beginnen! Die Massenproduktion der Industrien sucht ihr Absatzgebiet in der ganzen Welt und stellt dazu die Massenproduktion der Buchdruckerei in ihren Dienst. Beide gehören zusammen, vergeblich wird das Kleingewerbe dagegen intervenieren, ja es zieht selbst Nutzen davon. Weiben wir bei unserm Sachverhalte, flugs findet sich, daß die Kleinen teils Freitisch, teils höchst billige Nahrung von den Großen beziehen. Da füllen die Provinzialzeitungen behaglich ihre Spalten mit dem Stoffe der Weltblätter, da sind die Zeitungskorrespondenzen, Unterhaltungsblattfabrikate, kopflosen Zeitungen, Lotterieziehungslisten und Stereotypplatten — mit denen z. B. auch ein Führer den mit der Welterne gesuchten Mitgliedern des Provinzial- und Lokaldruckervereins unter die Arme greift — die Bordrucke usw. usw., jegliches liefert die Großindustrie an ihre „Feinde“ und diesen kommt es sehr

gut zu statten. Eins greift eben ins andre, und amputierst du das eine Glied, so wird das andre in schmerzhafter Mitleidenschaft gezogen. Die Entwicklung geht vorwärts und nicht rückwärts. Unser Kleinbetrieb mag sich deshalb freuen, daß ihm noch seine Sphäre geblieben ist, daß er sich den Großbetrieb, wie gezeigt, dienstbar machen kann und daß dieser im großen Ganzen ohnmächtig zur direkten Einwirkung auf die Kunden jenseits ist. Entgegengesetzt müßte der Kleinbetrieb, um die Aufgaben des Großbetriebes lösen zu können, dessen Charakter annehmen, oder, was nicht zu erwarten, die allgemeine Großindustrie müßte ihre Aufträge in unpraktischer Weise zerlegen wollen. Die Großproduktion bedeutet den Fortschritt, nicht hemmen, sondern der Menschheit nützlich machen möge man sie, auf daß die heutigen Kleinmeister — wenn sie nach Herrn Georgi schon einmal verschluckt werden sollen — das Verschlucktwerden nicht zu bereuen haben. Und da Herr Georgi bereits die gegenwärtige Lebenshaltung der Gehilfen aufs beste geordnet, zudem die Großproduktion einen erhöhten 1892er Tarif und die achttündige Arbeitszeit anzuerkennen in den Stand gesetzt glaubt, so ist anzunehmen, daß in Wälde, spätestens aber 1892 die Umwandlung eines „unbefriedigten“ Kleinprinzipals in einen wohlgepflegten patrizierhaften Großindustriehelfen als „ein Ziel, aufs innigste zu wünschen“, gelten wird. (Schluß f.)

## Korrespondenzen.

**W. Mainz, 1. Juni.** Im nachstehenden erlaube ich mir über das Programm zur hiesigen 450jährigen Jubiläumsfeier, da es weitere Kreise interessieren dürfte, einige Mitteilungen zu machen. Die Vorbereitungen zum Feste nahmen die vereinten Interessenten in die Hand und betrauten sodann Herrn Museumsdirektor Dr. Welke mit der Leitung der Arrangements. Herrn Welke gelang es, die städtischen Behörden in hervorragender Weise für die Sache zu engagieren, wodurch schon der besonders für die hiesige Stadt so bedeutungsvollen Feier ein großartiger und würdiger Charakter gegeben wurde. Am 30. Mai wurde vom betr. Ausschuss (Buchdruckerbesitzer, Buchhändler und einer Gehilfendelegation) folgendes Programm endgültig festgestellt: Sonntag den 22. Juni vormittag 9 Uhr: Eröffnung der Ausstellung alter und neuer Druckwerke im Akademiesaal des kurfürstlichen Schlosses; um 11 Uhr Akademische Feier in unserer prächtigen Stadthalle (unter Mitwirkung der vorzüglichsten städt. Kapelle, geleitet vom Herrn Kapellmeister Steinbach, und des Domchors, gemischter Chor), bestehend in Musik, Prolog (gesprochen von einem Gehilfen), Gesang, Festrede des Herrn Direktor Dr. Welke über die Bedeutung des Tages usw.; auf diesen Festakt machen wir die auswärtigen Herren Kollegen, die sich an der hiesigen Feier beteiligen wollen, ganz besonders aufmerksam. In Verbindung mit dem Jubiläum feiern die Mainzer und Wiesbadener Kollegen mit ihren Familien und Freunden in dem Gasthause zur „Stadt Wiesbaden“ in Bieberich-Mosbach das diesjährige Johannisfest, wozu unsere Herren Prinzipale und alle Kollegen unsers Kreises freundlichst eingeladen sind. Die Mainzer Kollegen kommen pünktlich 1/2 4 Uhr mit Extra-Dampfer und Musik in Bieberich an, hierauf Begrüßung der Wiesbadener Kollegen und Zug durch die Stadt nach dem Festsaal; daselbst großer Festkommers. Auch hierfür verspricht das Programm ein vorzügliches zu werden. Schluß nach 9 Uhr, Rückfahrt 1/2 10 Uhr. Dienstag den 24. Juni abends von 8 Uhr ab großer Militärkonzert auf dem Gutenbergplatz; nach Eintritt der Dunkelheit großartige Beleuchtung des Gutenbergdenkmals und des Platzes, Musik, Gesang, ausgeführt von dem Gesangsvereine Sängerbund. Zum Vortrag kommt dabei zum erstenmale die 1887 in den Beobachterblättern erschienene Hymne „Artem quae Graecitas“ (die Inschrift auf der Rückseite des Denkmals) von Paul Schumacher und „Der beste Berg“ von Abt; sodann Ansprache und Volksgefang (das alte Mainzer Gutenberglied „Heil Dir Magintha“). Nach Beendigung dieses Festaktes begeben sich die Angehörigen des Buchgewerbes in das Kasino „Das zum Gutenberg“ (das Stammhaus derer von Gutenberg mitterlicherseits), woselbst ein Festbankett der Berufsinteressenten und städtischen Behörden die Feier beschließt. Die auswärtigen Kollegen, welche durch eigne Lokalfeste des Festes an der Beteiligung hier am 22. Juni behindert sind, machen wir besonders auf die Ausstellung der alten Druckwerke von Gutenberg, wie 42seitige

Bibel, Catholicon usw. aufmerksam, den betr. Herren ist noch bis Sonntag den 6. Juli diese seltenen Druckreliquien zu besichtigen Gelegenheit geboten. Ein frühzeitiges Eintreffen am 22. Juni ist dringend geboten, um bis 11 Uhr ein eingehendes Studium der Ausstellung zu ermöglichen (s. Bekanntmachung). — Ueber die allgemeinen Verhältnisse am Orte können wir berichten, daß infolge der eingetretenen Armut und der unsererseits bethätigten regen Agitation ein bedeutender Schritt nach vorwärts gemacht wurde; außer dem Anschlusse des ganzen Personals der hiesigen Druckerei an den U. B. gelang es uns, durch das freundliche Entgegenkommen der Herren Prinzipale verschiedener größerer Geschäfte den Tarif in seinem ganzen Umfang auf die betr. Gesamtpersonale auszuweihen und hierdurch dem Vereine eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder zuzuführen. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, die noch vorhandenen Uebelstände bei einzelnen Firmen in Wälde auf friedlichem Wege regeln zu können. — Im gleichen Maße wie hier gelang es dem Gauvorstand auch in Wiesbaden trotz der durch die Schließung des dortigen Ortsvereins erlittenen Einbuße die staatlich genehmigte Mitgliedschaft jedes einzelnen Mitgliedes zu sichern und dem U. B. auch in Wiesbaden eine bedeutende Anzahl neuer Mitglieder zuzuführen. Die Zurücknahme der behördlichen Maßregel wäre endlich an der Zeit, um die von hervorragenden sozialpolitischen Autoritäten anerkannte gegenwärtige Tätigkeit unsers Vereins daselbst nicht länger lahm zu legen. Jeder Beteiligte wird sich nach den in den letzten Jahren in allen Branchen gemachten Erfahrungen kaum noch der Einsicht verschließen, daß das Blühen und Gedeihen des Berufs ausschließlich in dem friedlichen Zusammenwirken der Prinzipale und Gehilfen zu suchen ist.

**W. München.** Die am 7. Juni abgehaltene außerordentliche Generalversammlung war so zahlreich besucht, daß sich das Lokal als zu klein erwies, weshalb mehrere Mitglieder keinen Platz mehr finden konnten. Punkt 1 der T.-D. wurde durch Aufnahme von 14 Kollegen erledigt (zwei wurden vorläufig zurückgestellt). Unter Punkt 2 machte der Vorsitzende Hante diese Mitteilungen in Sachen der Johannis- bzw. 450jährigen Jubiläumsfeier, erstattete sodann zu Punkt 3 eingehenden Bericht über die Generalversammlung in Würzburg, ebenso der Gehilfenvertreter Kiefer über die Tarifverhältnisse in Bayern. Beide betonten auch den herzlichen Empfang seitens der Würzburger Kollegen. Bei Punkt 4 der T.-D., Neuwahl des Gesamtausschusses, erfolgte Wiederwahl der nicht ablehnenden Ausschussmitglieder. Die Herren Teichmann (Kassierer) und Dobner (Reisefassungsverwalter) erklärten sich bereit, ihr Amt noch bis zur Wahl des ständigen Verwalters bzw. des Gauvorstandes weiterzuführen, ebenso auch auf Verlangen der Versammlung der Vorsitzende Hante. Das nähere hierüber an offizieller Stelle.

**G. Stuttgart, 9. Juni.** (Vereinsbericht.) Nach längerer Pause, innerhalb welcher zwei Allgemeine Buchdruckerversammlungen abgehalten wurden, fand am Samstag den 7. Juni eine Mitgliedschaftsversammlung im Saale von Paul Weiß mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Referat über die Vereinigungsbestrebungen des U. B. D. W. und des D. B. B. unter Würdigung der Gegenströmung im Prinzipallager, 3. Wahl des Vertrauensmannes und dessen Stellvertreter, 4. offene Fragen. Beim ersten Punkte machte der Vertrauensmann bekannt, daß die Buchdruckerbesitzer Rapp in Camstatt und Fink in Stuttgart den Tarif anerkannt und die Kollegen der betreffenden Offizinen sich dem Unterstützungsverein angeschlossen haben. Die Zahl der Nichtmitglieder und der den Tarif nicht anerkennenden Firmen sei nun, was Stuttgart anbetrifft, zur Bedeutungslosigkeit herabgefallen. Befußt gemeinsamen Vorgehens wegen Vergebung der städtischen Druckarbeiten ausschließlich an solche Prinzipale, welche den Tarif anerkannt haben, habe sich der Vorsitzende des hiesigen Prinzipalvereins an den Vertrauensmann gewandt; da eine diesbezügliche Anregung bereits in früheren Mitgliedschaftsversammlungen gegeben wurde, so habe der Gauvorstand sein Einverständnis hierzu erklärt. Einige in letzter Zeit konstatierte Fälle betreffs der Entlohnung Neuausgelernter unter dem Minimum gaben dem Vertrauensmann Veranlassung, an die Offizinalkassierer das Ersuchen zu richten, sich in zweifelhaften Fällen der tarifmäßigen Entlohnung derselben zu vergewissern. Der Gehilfenvertreter hat in dieser Richtung Schritte getan, um gemeinschaftlich mit dem Prinzipalvertreter auf die gewissenhafte Einhaltung des Tarifs hinzuwirken. Zur Feststellung der Lehrlingszahl sollen entsprechende Formulare ausgegeben werden. Der Vertrauensmann rigte sodann die eigenartige Berichterstattung eines Reporters des hiesigen Tagesblattes. Der Herr rihte in Zukunft entweder solche Berichte abfassen, die den Thatsachen entsprechen und kein einseitiges Bild von unseren Klassenverhältnissen geben, oder aber er möge eine derartige Berichterstattung lieber ganz unterlassen. Am Schluß machte der

Redner noch auf die Schiedsgerichte aufmerksam. — Das Referat über den zweiten Punkt der T.-D. hatte Herr Rnie übernommen; ich darf es wohl unterlassen, daselbe ausführlicher hier wiederzugeben. Der Referent und übereinstimmend mit ihm die ganze Kollegenchaft stellte sich voll und ganz auf den in einer Allgemeinen Buchdruckerversammlung bereits zum Ausdruck gebrachten Standpunkt, wonach wir eine engere Vereinigung mit den Prinzipalen auf dem Lohngelände nur begrüßen, in bezug auf unsere Klassen- und Unterstützungsangelegenheiten aber vollständig freie Hand behalten werden und unter keinen Umständen gesonnen sind, den Prinzipalen gegen einen verhältnismäßig sehr geringen wöchentlichen Beitrag das Mitbestimmungsrecht einzuräumen. Was die Gegenströmung im Prinzipallager anbelangt, so wird dieses Vorgehen von den Gehilfen allerorten übereinstimmend „gewürdigt“ werden und es dürfte den Herren „Provinzial- und Lokal-Extraktbesitzer“ schwerlich gelingen, mittels der Verdächtigung unserer Bestrebungen als „sozialdemokratisch“ auch nur das Mindeste zu erreichen, um so weniger, als diese „Herren im Hause“ den mit dem U. B. partierenden Prinzipalen nicht anders beizukommen wissen, als dieselben ebenfalls „beschränkter Zensur“ zu setzen. Die folgenden Redner sprachen sich sämtlich im Sinne des Referenten aus und es wurde betont, daß sich namentlich auch solche „Prinzipale“ im Lager der Tarifanarchisten befinden, die sich früher im Gehilfenstand als treue Mitglieder des U. B. geriert haben. Der U. B. habe die Gemüthung, seine Bestrebungen nun auch von jener Seite als berechtigt anerkannt zu sehen, die seiner Weiterentwicklung bisher hemmend im Wege stand. Zu wünschen wäre nur, daß die Prinzipale eben so offen und ehrlich für den gewerblichen Frieden wirken wollten wie die Gehilfen und nicht — wie dies hierorts der Fall war — im Geheimen Sonderabmachungen mit denjenigen Elementen begünstigen, die unser Organisation nicht angehören. — Der dritte Punkt der T.-D. wurde mit der einstimmigen Wiederwahl des Herrn Werner als Vertrauensmann und des Herrn Rnie als Stellvertreter erledigt. — Unter Offene Fragen wurden in einer 1 1/2 stündigen Debatte verschiedene Angelegenheiten vorgebracht. Bezüglich der Stellung des Gehilfenvertreter wurde der Wunsch ausgedrückt, daß dessen Tätigkeit durch Heranziehen zu den Sitzungen des Gauvorstandes etwas erweitert und demselben eine kleine Entschädigung gewährt werde. Das erste ist bereits geschehen und das weitere soll in der nächsten Versammlung erledigt werden. — Vollständig einverstanden — mit einer einzigen Ausnahme — war die Versammlung mit dem von einem Redner vorgebrachten Wunsche, die Verwaltung möchte beim Zentralvorstande darauf hinwirken, daß die Mitgliedschaftsberichte unserer Klassen in Zukunft zu gleicher Zeit in einheitlichem Format und mit einem Tätigkeitsberichte versehen angefertigt werden möchten, so daß alles in übersichtlicher Weise zusammengestellt den Mitgliedern in die Hand gegeben werden kann. — Der Fr.-Artikel in Nr. 62 des Corr., die beiden hiesigen Vergnügungsvereine betreffend, rief eine längere Diskussion hervor. Es wurde dabei namentlich betont, daß es für den Gewerbeverein jedenfalls nur von Vorteil wäre, wenn die Kollegen auch zur „Pflge der heitern Seite des Buchdruckerlebens“ einig wären, andererseits aber geltend gemacht, daß die Stuttgarter Buchdrucker trotz ihrer Trennung im gesellschaftlichen Verkehr im Ernstfall einig zusammenstünden. Das letztere ist aber nur dann zu erwarten, wenn alle Kollegen das Interesse für den Gewerbeverein in erste Linie stellen, es durch Versammlungsbesuch betätigen und auf diese Weise mitwirken, daß nicht ob der Pflege des „unterhaltenden“ Teiles der „erhaltende“ vernachlässigt werde. — Auf erfolgte Anfrage erklärte der Kassierer der Extrasteuer, daß das gegenwärtige Barvermögen 4500 Mk. betrage und daß sich fast sämtliche Kollegen an derselben beteiligen. — Nach Beantwortung einiger weiterer Anfragen erfolgte um 1/2 12 Uhr Schluß der ziemlich gut besuchten Versammlung.

## Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erwidert Nachsicht.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Die am 8. Juni 1890 in München tagende Versammlung der Sektion V (Bayern) des Deutschen Buchdruckervereins erklärte einstimmig: 1. Daß sie nur in der allgemeinen Anerkennung und Durchführung des Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs ein wirksames Mittel zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung in den Arbeitsverhältnissen des Buchdruckgewerbes sowie zur Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz und Lehrlingszücherei erblickt, 2. daß sie kein besseres Mittel zur Erreichung der allgemeinen Anerkennung und Durchführung des Tarifs kennt, als die in der Stettiner Resolution angedeuteten Wege und deshalb mit den seitens der Vereinsleitung mit der Gehilfenorganisation eingeleiteten Verhandlungen behufs Durchführung dieser Resolution einverstanden ist, 3. daß sie dem vom Vor-



hand auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gestellten Anträge, betr. Abänderung des Vereinsstatuts, zustimmt und 4. daß sie ihr Bedauern ausdrückt über die Sonderbestrebungen, die sich in letzter Zeit befaßt Durchkreuzung der vom Deutschen Buchdruckerverein eingeschlagenen Wege und Ziele geltend machen.

In Riegnitz hat der dortige Verein einen Ausschuß gewählt, welcher an Behörden, Vereine und Einzelpersonen eine Einladung zur Teilnahme an der 450jährigen Jubelfeier ergehen ließ, die am 21. Juni im Wadestraße durch Konzert, Vorträge, lebende Bilder, Tafel und Ball begangen werden soll.

In Magdeburg findet vom 12. bis 19. Juni in den Sälen der Gesellschaft zur Freundschaft eine Jubiläums-Ausstellung statt in drei Abteilungen: Alte Drucke, moderne Drucke und technische Hilfsmittel. Dieselbe, äußerlich glänzend ausgestattet, soll ein Bild der geschichtlichen Entwicklung der Kunst Gutenbergs sowie der gegenwärtigen Leistungsfähigkeit der Magdeburger Druckerere bieten.

Der Handelskammerbericht für Gera bemerkt unter Steindruckerei, daß derselben von der Buchdruckerei mehr und mehr Konkurrenz gemacht werde, so daß thatsächlich eine Verschiebung zu gunsten der letztern in gewissen dazu geeigneten Arbeiten zu verzeichnen sei. „Wenn so der Buchdruckerei eine vermehrte Beschäftigung zugesichert worden ist, so ist dies doch bei den eingetretenen erhöhten Löhnen (?) und bei den durch die Konkurrenzangebote weiter reduzierten Preisen sehr auf Kosten des Verdienstes geschehen.“ Wer die Preise immer mehr reduziert, der soll auch nichts verdienen, denn er fördert die Schmutzkonkurrenz statt sie beseitigen zu helfen.

Die Sebnitzer Papierfabrik ergab 1889/90 einen Reingewinn von 122000 Mk. 6 Proz. Dividende sind in Vorschlag gebracht.

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Der Maschinenmeister Borgiski in Berlin geriet mit der linken Hand unter das herabgehende Messer einer Papierkleinemaschine, welches vom 2., 3. und 4. Finger zwei, vom 5. Finger ein Glied abschnitt. Rente anfänglich für volle Erwerbsunfähigkeit = 528 Mk., später 50 Proz. = 436,40 Mk. Die Bogenfängerin Hambruch in Berlin geriet mit dem rechten Arme zwischen die Windrolle und eine Eisenstange der Schnellpresse und erlitt eine Verletzung des Ellbogens. Derselben wurde für 3 Monate die volle Rente = 75,85 Mk. in Summa, später 33 1/3 Proz. = 100 Mk. jährlich zugebilligt. Der Steindruckerehrliche Rudolf in Freising zog sich beim Heben eines Steines einen Leistenbruch zu. Die Rente wurde auf 25 Proz. = 75 Mk. jährlich festgesetzt.

Der von der Tarifkommission in Laibach ausgearbeitete und in der am 20. Mai abgehaltenen Allgemeinen Buchdruckerversammlung mit einigen Verbesserungen angenommene Lohnvertrag wurde am Sonnabend den 14. Juni mit einem diesbezüglichen Begleit Schreiben den Geschäftsinhabern zur Annahme unterbreitet. Eine Rückantwort wird bis 1. Juli erwartet.

#### Presse und Literatur.

Der Apotheker D. in Hechingen kam im Juni vor. Jahres mit dem dortigen Landrichter in Streit, weil der Sohn des erstern die Frau des Landrichters mittels eines Gießkännchens mit Wasser bespritzt haben sollte. Der Landrichter veranlaßte die Einleitung einer Untersuchung und der Apotheker veröffentlichte nun in den Hohenzoll. Blättern (Verleger Buchdruckereibesitzer Kleinmaier) den Thatbestand unter der Aufschrift „Beamtentum und Mißbrauch“, der auch vom Neuen Altböten in Ebingen abgedruckt wurde und Anlaß zu zahlreichen Artikeln über das „Hechingen Gießkännchen“ auch in anderen Blättern gab, die sich noch vermehren, als der Hechingen Untersuchungsrichter Briefperre über den Apotheker verhängte und dadurch Briefe des letztern in die Hände der Behörde fielen, in welchen die Hechingen Gerichtsbeamten in eben nicht schmeichelhafter Weise beurteilt wurden. Da die Hechingen Richter wegen Befangenheit abgeteilt wurden, so kam der Prozeß vor die Strafkammer in Frankfurt am Main, welche am 2. Juni d. J. den Apotheker zu 100 Mk., den Neuen Altböten zu 180 Mk., die Press. Zeitung zu 20 Mk. und Kleinmaier zu 10 Mk. verurteilte. Die Begründung des Urteils beanspruchte 28 Folienseiten.

Vom 1. Juli ab erscheint im Verlage von A. Winzer und unter der Redaktion von Jul. Schmalbach in Berlin das Wochenblatt Deutscher Bürger- und Bauernfreund, das den Interessen des bürgerlichen Mittelstandes gewidmet sein soll.

#### Lohnbewegung.

Der Verein der Feilenhauermeister, welcher 1000 Mitglieder mit 700 Gesellen zählt, hat dem Fabrikantenvereine den Vertrag, welcher im Jahr 1887 zum Zwecke glücklicher Beilegung etwaiger Differenzen und zum Zwecke der Lohnfeststellung geschlossen worden war, gekündigt, nachdem der Fabrikantenverein eine Lohnerhöhung um 25 Proz. abgelehnt hat. Infolge

dessen befinden sich die Feilenhauer im Stadt- und Landstreife Lennep im Aufstande.

In Hamburg nimmt die Zahl der infolge Festhaltens am Fachverein ausgeperrten Schlosser und Maschinenbauer von Tag zu Tag zu. In Elms-horn streiken die Tischler, an Zahl 29, in Rostock die Maurer, in Köln die Dachdecker. In Berlin haben 62 Firmen mit 900 Gesellen (ungefähr die Hälfte) die Forderungen der Mechaniker bewilligt. In Dörfstein bei Worms stellten die beim Rübenpflanzen beschäftigten Kinder die Arbeit ein und erzielten dadurch einen höhern Lohn; bisher erhielten sie 60 Pf. für den Tag neben Frühstück- und Vesperbrot.

In Laibach sind die nicht an den Ort gebundenen Tischler abgereist, alle anderen haben die Arbeit wieder aufgenommen. Geldmangel und wohl auch Energielosigkeit mögen die Veranlassung dazu gegeben haben. Weber die 20prozentige Lohnerhöhung noch die zehntägige Arbeitszeit ist errungen worden. Die Arbeitszeit wurde auf 11 Stunden durchgehends geregelt; früher arbeitete man bei jedem Meister verschieden, 12 bis 14 Stunden. Der Minimallohn beträgt täglich 1,10 fl., früher 60—70 kr., der beste Arbeiter erhielt bisher nicht mehr als täglich 1,20 fl.

Der Streik der Maurer und Seelente in Kopenhagen dauert fort. — In Lyon streikten die Gasarbeiter, in St. Etienne zur Zeit über 9000 Bergleute.

In Rußland wurde ein Gesetz erlassen, welches die Vorschriften betr. die Arbeit der Minderjährigen und Frauen in Fabriken im Sinn eines erweiterten Schutzes abändert und dieselben nebst den Vorschriften über die Schulpflicht minderjähriger Arbeiter auch auf die Handwerksstuben ausdehnt.

#### Vereine, Kassen usw.

Der Allgem. Deutsche Buchhandlungsgehilfenverband hat im Jahr 1889 bei einem jährlichen Mitgliedsbeiträge von 24 Mk. einen Ueberschuß von 34421,39 Mk. erzielt (Ausgaben: 27952,05 Kranken-gelder, 4143,50 Begräbnisgelder, 3609,17 Unkosten.) Das Vermögen betrug am Jahresschlusse (nach 17jähr. Bestehen) 223270,28 Mark: Verbandskasse 392,06, Kranken- und Sterbekasse 67766,12, Witwen- und Waisenkasse 145537,07, Alters- und Invalidenzuführungskasse 9755,03 Mk.

#### Gestorben.

In Berlin am 4. Juni der Gießer Karl Schmidt aus Leipzig, 29 Jahre alt — Nierenleiden.

In Leipzig am 15. Juni der Seher-Invalid Emil Heinrich Wollesky, 76 Jahr alt — Schlaganfall.

#### Briefkasten.

Sp. in L.: Gef. Uebermittlung wird uns willkommen sein. — in St.: Freitagnummer. — M. in Berlin: 3,80 Mk. — W. in Bernburg: Brief nicht eingegangen. Name und Adresse unendlich. — M. in S. nicht im Verzeichnisse.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Nächste Vereinsitzung Mittwoch den 25. Juni in Orstels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung wird bekannt gegeben.

Bezirksverein Halle a. S. Die in letzter Versammlung vorgenommene Vorstandswahl hatte folgenden Resultat: Rieschmann, Vorsitzender; Friedrich, Kassierer; Raß, Schriftführer; Gabriel, Wädicke, R. Bauer, Revisoren; Verwalter der Ortskasse: Geil. Sendungen sind zu richten an Rieschmann, Lessingstraße 31, III.

Bezirk Mainz. Unter Hinweis auf die Mainzer Korrespondenz in heutiger Nummer laden wir hiermit alle unsere Mitglieder von Raß und Fern zu recht zahlreicher Beteiligung an den hiesigen Jubiläumsfeierlichkeiten freundlichst ein. Anfragen, Anmeldungen usw. erledigt bereitwilligst Ludw. Jost, Kurzer Hummel 14.

Bezirksverein Waldenburg. Das diesjährige Jubiläum, verbunden mit der 450jährigen Geburtsfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst, findet nächsten Sonntag den 22. Juni in Freiburg im Goldenen Anker statt und werden hierzu alle Kollegen des Bezirks nochmals freundlichst eingeladen.

Dortmund. Das Jubiläum, verbunden mit der 450jährigen Jubelfeier, begehrt unser Bezirk am 22. Juni durch einen Ausflug nach Kappenberg; daselbst gemeinschaftliche Mittagstafel, Vorträge, Konzert und Tanz. Abfahrt von Dortmund (Bronnau-Eisenbahn Bahnhofs) um 10 Uhr 45 Min. Alle Kollegen des Bezirks sind hierzu freundlichst eingeladen.

München. In der Generalversammlung am 7. Juni wurde der Ausschuss wie folgt wieder-bez. neu gewählt: Julius Haake, Vertrauensmann, Marsstr. 34, III.

Alex. Reichmann, Kassierer, Augsburg Str. 1c, I.; Alois Dobner, Reisetageverwalter, Kreuzstr. 14, III.; Heinrich Pfeiffer, Schriftführer; Oskar Billing, Jos. Heilmann, Saturn Epple, Karl Konninger, Revisoren; Franz Stitzlmayer, Max Westermayer, Bibliothekare.

Die hiesige Mitgliedschaft feiert im Vereine mit dem Gesangvereine Typographia das diesjährige Jubiläum, verbunden mit dem 450jährigen Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst, Montag den 23. Juni abends 6 Uhr in sämtlichen Räumen des Clysium (Sendling). Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind hierzu herzlich willkommen.

Sollingen. In den Vorstand des neu begründeten Ortsvereins wurden gewählt Kirchbaum als Vorsitzender, B. Zirkel als Kassierer und B. Wehrmann als Schriftführer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Glogau die Seher 1. Ernst Graßer, geb. in Waldenburg i. Schl. 1870, ausgeleert daselbst 1889; 2. Hermann Ruppelt, geb. in Reidenbach i. Schl. 1868, ausgeleert daselbst 1886; 3. Oskar Gallowitz, geb. in Ramlau 1867, ausgeleert daselbst 1885; waren noch nicht Mitglieder. — In Sprottau der Seher Paul Friedrich, geb. in Spiegelberg 1870, ausgeleert in Krossen a. D. 1888; war noch nicht Mitglied. — R. Hauschild in Glogau, Rosenstr. 1, I.

In Zerlosch der Seher Robert Kommer, geb. in Eupen 1866, ausgeleert in Dülken 1887; war noch nicht Mitglied. — In Siegen der Schweizerdegen Louis Wöhlleben, geb. in Rippenborn 1871, ausgeleert in Sonneberg i. Thür 1888; war noch nicht Mitglied. — Aug. Werchold in Hagen i. Westf., Kirchstraße 18.

In Rempten der Seher Hans Raifel, geb. in Rempten 1870, ausgeleert daselbst; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Spittelthorgraben 35.

In Mainz (Bez. rechtsch.) die Seher 1. Julius Braun, geb. in Wiesbaden 1865, ausgeleert daselbst 1884; 2. C. N. Rätzlein, geb. in Hildburghausen 1866, ausgeleert daselbst 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Ludwig Jost, Mainz, Kurzer Hummel 14.

In Ruhrore der Seher 1. Wilhelm Piffing, geb. in Weidewich, ausgeleert in Ruhrore 1886; war schon Mitglied; 2. Oskar Hartmann, geb. in Oberwesenthal, ausgeleert in Buchholz (Sachsen) 1888; war noch nicht Mitglied. — P. Kühnen in Duisburg, Neudorfer Straße 23.

#### Neue- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Königsberg i. Pr. Die Abfertigung der reisenden Kollegen wird von jetzt ab nicht mehr in der Hartung-schen Druckerei stattfinden, sondern in der Wohnung des Verwalters: Sachheimer Hinterstraße 36, I., Eingang neben der Schmiede, abends von 7 bis 8 Uhr.

#### Elb-Lothringischer Unterstützungsverein.

Strasbourg. Zur 450jährigen Jubiläumsfeier der Buchdruckerkunst und gleichzeitig zur Feier der vor 50 Jahren erfolgten Enthüllung des Gutenberg-Denk-mals findet am 29. Juni im Anschluß an eine öffentliche Feier am Denkmal selbst eine größere Festlich-keit in der Rheinlust statt, wozu auswärtige Vereine und Mitglieder hiermit eingeladen werden. Etwaige Anmeldungen erbeten an den Vorsitzenden des Bezirks-vereins Strasbourg, Herrn Fr. Hanß, Polygon-strasse 20. — Der Fremdenverkehr befindet sich jetzt in der Herberge zur Heimat, Freiurger Gasse. Der Verein vergütet für jedes auf der Durchreise sich befindliche und legitimierte Mitglied gegenseitiger Vereine pro Nacht 10 Pf. für Schlafgeld an die Herberge. Corr. liegt aus. Die Quittungen werden jetzt in der Buchdrucker Friedemann, Barbaragasse, ausgestellt, das Geld wie bisher in der Buch- und Steindruckerei Dusch & Co. ausgezahlt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Saarburg der Seher Leopold Metter, geb. in Westhausen b. Gerstein 1865, ausgeleert in Strasbourg 1883; war noch nicht Mitglied. — In Mey der Maschinenmeister Paul Wilhelm Franke, geb. in Dippoldiswalde 1867, ausgeleert daselbst 1885; war schon Mitglied. — R. Bühler in Mey, Badstraße 17.

#### Arbeitsmarkt.

##### Konditions-Angebote.

Junger ff. Seher, an der Maschine bew., militär-frei, sucht zum 1. Juli dauernde Kond. Off. mit Gehaltsang. an P. Schuchart, Schriftf., Fütter bogk.

In allen Sagarten geübter Seher, sucht sofort dauernde Stelle. Erferten unter S. U. 37 postlagernd Hauptpostamt Halle a. S.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

In einer Stadt im Norden von 2000 Einw. soll eine neueingerrichtete, gutgehende **Buchdruckerei** mit Blattverlag für 14000 Mk. bei 8000 bis 10000 Mk. Anz. möglichst sofort verkauft werden. Off. sub V. W. 803 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

### Günstige Gelegenheit f. e. Fachmann.

Eine im besten Betriebe befindliche, sehr gut eingerichtete Accidenz-, Buch- und Steindruckerei mit Motorbetrieb, in bester Geschäftslage Berlins, ist Umstände halber sofort gegen bar sehr billig zu verkaufen. Schriftliche Anfragen zu richten an **H. Bachhausen**, Schmidsstraße 39, Berlin SO. [818]

### Mit etwa 10000 Mk.

sucht ein tüchtiger Buchdrucker Beteiligung an gangbarer Buchdruckerei. Offerten unter B. W. 569 „Zuvalidendant“ Dresden erbeten. (I. D. 13890) [814]

Eine grosse Druckerei Norddeutschlands sucht einen durchaus tüchtigen

### Maschinenmeister

zur ganz speziellen Rodienung amerikanischer und Hogenforstscher

### Tiegeldruckpressen.

Nur Herren, die eine gute Praxis besitzen und in feinerem Accidenz- und Farbendrucke sicher arbeiten, mögen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche melden sub H. U. 1167 durch **Rudolf Mosse**, Hamburg. (H. 338) [816]

### Ein Galvanisier

welcher Rund-Galvano's von Illustrationen für Rotationsmaschinen vollständig herzustellen vermag und selbstständig tüchtig leistet, wird zum sofortigen Antritte bei hohem Gehalt und dauernder Stellung für eine große Anstalt Oesterreichs gesucht.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit werden bis längstens Ende d. M. unter: **G. Malik**, Wien, V. Bez., Bachyerplatz 11, erbeten. [819]

### Zur 450jährigen Jubelfeier

der Erfindung der Buchdruckerkunst empfehle: **Portrait Gutenbergs** in Holzschnitt mit Tondruck. Grösse des Schnittes 36:45 cm. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 15 Pf.

do. **kleine Ausgabe** in Quart, auf chamois Papier. Preis 70 Pf. einschliesslich Porto.

do. **Das Wappen der Buchdrucker**, 47:62 cm gross in prachtvollem Farbendrucke. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 15 Pf.

do. **kleine Ausgabe** in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1,60 Mk. einschliesslich Porto. Betrag bitte der Bestellung beizufügen, da ich unter Nachnahme nicht versende. [804]

**Alexander Waldow**, Leipzig.

### Zur 450jährigen Jubiläumsfeier. Feier und Winkelhaken.

Gedichte und Lieder.

Herausgegeben von **Franz Fleischmann**, Schriftsetzer. 4 Bg. 8°. 40 Pf. Bei Massenbezug grosser Rabatt.

Buchhandlung und Buchdruckerei von

**Eduard Schulze**

Leipzig, Albertstraße 15, part. [793]

### Buchdruckerei mit Amtsblattverlag

Buch- und Schreibwarenhandlung, Buchbinderei und schönem Wohnhause mit Garten — Einrichtung der Neuzeit entsprechend und sehr zweckmässig — bedeutendes Geschäft mit hohem Umsatz, ist zu verkaufen. Befindet sich in einer Amtsstadt (Eisenbahnstation) Süddeutschlands und kann bald übernommen werden. Hohe Anzahlung nötig (60 bis 80000 Mk.). Auskunft durch **Albert Rößinger** in Freiburg i. B. (F. 635 Q.) [817]

### CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

### Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien u. Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

### Buchdruckerei-Einrichtungen.

### Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

**schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

### Schriftgiesserei Otto Weisert Stuttgart

liefert rasch und billig

### Buchdruckerei-Einrichtungen.

### Gutenberg-Haus Franz Franke

Maschinenfabrik, Berlin W., Mauerstr. 33

baut nach neuestem System die billigsten

### Lehrapparate

für Stereotypie

unter Garantie d. Leistungsfähigkeit für 60 Mk. nebst allem Zubehör. — Jedem Apparat wird e. leichtfassl. Gebrauchsanweisung (Pr. 1 Mark) gratis beigegeben.



### Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Die diesjährige Johannisfeier, verbunden mit der Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst findet Sonnabend den 21. d. M. in der Neuen Welt, Hofenhaide Nr. 108, statt und sind dazu alle Mitglieder unsers Vereins sowie der benachbarten Orte eingeladen. Die Feier besteht aus Konzert, Ball und Feuerwerk. Entree 30 Pf.

Nummer 2 der mit vielem Beifall aufgenommenen fliegenden Zwielfische, im Auftrage der Johannisfeierkommission herausgegeben von Hermann Schmidt, befindet sich im Druck. Einzelexemplare nach anserhalb gegen Einfindung von 13 Pf. in Briefmarken. Bei größeren Posten entsprechenden Rabatt. Bestellungen darauf werden schon jetzt entgegengenommen von Joh. Karl Wöhle, Berlin SW, Bellealliancestraße 11.

Die Kommission. [815]

### Kommission

### für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Jeden Donnerstag abends von 8 Uhr ab Sitzung im Restaurant Posthörchen, Querstraße. — Beratungen des Tarifs, der Gewerbeordnung usw. sind sofort beim Vorfindenden zur Anzeige zu bringen. Derselbe ist Wochentags von 6—8 1/2 Uhr abends sowie Sonntags vormittags von 10—12 Uhr nur in seiner Wohnung, Leipzig-Neudniz v. L., Wilhelmstr. 9, I., sowie in den Sitzungen zu sprechen. — Der Allgemeine Deutsche Buchdrucker tarif wird in den Sitzungen auf Verlangen jedem Gehilfen gratis ausgehändigt.

Für die Kommission: Paul Schöps, Vorf.

Für Gehilfenräthe, Ausschüchten und andere Festlichkeiten empfehle meine separaten Lokaltitäten u. Regelbahn. Größtlicher Bier im Faß billigste Berechnung. Stamm in Auswahl. [744]

**W. Spieß**, Leipzig, Ulrichsg. 27 (Stadt Hannover).





Jedes gedruckte Wort

Ist ein Lob Gutenbergs!

# GEDENKBLATT

ZUR

## 450 JÄHRIGEN JUBELFEIER

DER

### ERFINDUNG DER BUCHDRUCKERKUNST

— DEN LESERN —

DES

CORRESPONDENT FÜR DEUTSCHLANDS BUCHDRUCKER  
UND SCHRIFTGIESSER

GEWIDMET VON DER REDAKTION

IN GEMEINSCHAFT MIT DER

FARBEN-FABRIK BERGER & WIRTH IN LEIPZIG

AM JOHANNISTAGE 1890.

Es werde Licht

Und es ward Licht!





## AN GUTENBERG.

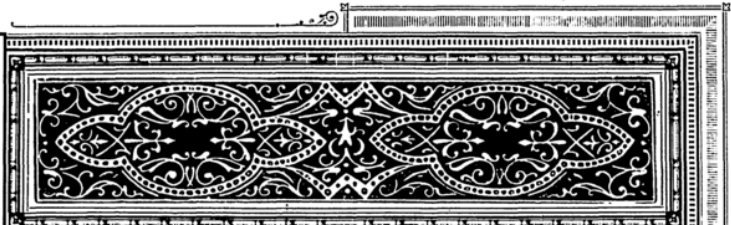
Vierhundertfünfzig Jahre sind  
vergangen,  
Sei, Meister, du ein neues geistig  
Leben  
Der Welt durch deine „schwarze  
Kunst“ gegeben,  
Sei du gestillt der Völker heiss  
Verlangen.

Das war ein frühlingsgleiches Blüh'n und Prangen,  
Auf jedem Wissensfeld ein mächtig Streben;  
Die Freiheit konnte kühn ihr Haupt erheben,  
Und in die Nacht des Lichtes Strahlen drängen.

Hör', Meister, deiner Jünger Jubellaut,  
Die allwärts herzensfreud'gen Dank heut' bringen  
Dir, der der Menschheit schönsten Tempel baute.

Doch gilt es, gegen alten Wahn zu ringen.  
Hur Hut! Wer wär's, dem vor dem Kampfe graute!  
Durch deine Streifer muss es doch gelingen!

I. HYDNER.



Am Tage +

des Festes!



Die unscheinbare Type, deren Züge sich nach dem Gefallen ihrer Herren in hundert schöne und bizarre Falten legen mussten, und die trotzdem von Geschlecht zu Geschlecht an Ehren gewann, sie gedenkt die Schwelle der letzten fünfzigjährigen Etappe einer halbttausendjährigen Herrschaft zu überschreiten. Und welch einer milden und fruchtbaren Herrschaft! Zwar dem jeweiligen Erdenbürger, wenn er die kurzlebige Dauer des eignen Seins als Massstab anlegt, bleibt der grundstürzende Wandel, den die Herrschaft der Type gezeitigt, verschleiert; doch wenn er zurückblickt, welche Stufe die Menschheit in der verhältnismässig knappen Spanne von vierhundertfünfzig Jahren nach Jahrtausenden des Schreckens und der Barbarei, der fast alltäglich durch Feuer und Schwert angestifteten

Völker- und Güterverwüstung erklommen, dann erst erkennt er das Wunderbare, wird überzeugt, dass die Type selbst dem Rasendsten einst die Streitaxt und den Brand aus der Hand windet, und schöpft fröhliche Hoffnung für die Erfüllung seiner höher gerichteten Ideale. Das erlösende Wirken der Denker, früher an die persönliche Sphäre gebunden, von der ihm auf Schallweite entrückten blinden Menge unverstanden und bedroht, es erhielt Lungen, den Milliarden das Donnerwort zuzuschmettern, Flügel, die Welten zu umkreisen und ihnen den Oelzweig zu überbringen. Ja, als allgegenwärtigen Mahner prägt sich der späte Nachkomme, wenn des Volkslehrers Wesen lange vom Reiche des Schattens umfassen, sein leuchtendes Wort im stillen Kämmerlein in die dürstende Seele hinein — dann, neugeboren, entflieht es des Lebenden Zunge, findet draussen mit Staunen alter Bekannter zahlreiche Häupter und siehe, eine verständnisinnige Vereinigung, eine geistige Bruderschaft ist gekettet!

Das vollführt die Type, sie vereint und versöhnt! Auch ihr gilt das Glockenmotto: „Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango.“ Und mag es dräuen, krachen und wettern — sie bricht den Blitz! Selbst erst in der Vereinigung eine Macht, ruft sie die Lebenden und sammelt am letzten Ende die Wogen irdischer Händel zu einem sanftfliessenden Bach. Endlich beklagt sie die Toten, deren unbefolgte Werke vorwurfsvoll der Nachwelt in Erinnerung bringend. — Die jetzige Stunde, die dem dankbaren Kulturfreunde einen Immortellenkranz für des Erfinders Johannes Gutenberg Hügel in die Hand drücken möchte, ganz besonders ist sie angethan, den Pflegern von des Meisters Kunst die Bedeutung des friedlichen Schaffens einzuprägen und ihren Zwistigkeiten ein lautes „Haltet ein!“ zuzurufen! Gerade sie sollten die ausgleichende, bessergestaltende, humane Thätigkeit der Type zum Vorbild, gleich ihr die Vereinigung zum Ausgangspunkt allgemeinen Wohlergehens erwählen. Trägt der feierliche Moment der vierhundertfünfzigjährigen

Jubelfeier zur Verwirklichung dieses in der Kunst Gutenbergs liegenden Gedankens bei, so wird in deutschen Landen frischer und freudiger klingen ihr Spruch:

Gott grüss' die Kunst!

ARTHUR GASCH.

